

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

als familienfreundliche Stadt bieten wir eine umfangreiche Kinderbetreuung in 45 Kindertageseinrichtungen, davon sechs in städtischer Trägerschaft.

Uns ist es wichtig, den Eltern ein bedarfsgerechtes Angebot, sowohl für Kinder unter drei Jahren als auch für „Kindergarten“- und Schulkinder, zur Verfügung zu stellen. Unser Anspruch ist es, möglichst allen Kindern gute Entwicklungs- und Bildungschancen gemäß dem Motto: „Verschiedenheit macht schlau - Gemeinsamkeit macht stark“ zu ermöglichen. Deshalb finden Sie in unseren Einrichtungen neben gut ausgebildeten Erzieherinnen auch Sprach- und Heilpädagoginnen, die den Familien bei Bedarf als Ansprechpartnerinnen dienen.

Kinder lernen gerne! Kinder haben ein inneres Streben nach Eigenständigkeit und brauchen die Erfahrung der Selbstwirksamkeit. Sie wollen können! Unsere Erzieherinnen bemühen sich täglich darum, die Kinder in diesen wesentlichen Erfahrungen zu unterstützen und ihnen die dafür notwendigen Entwicklungs- und Lernbedingungen zu bieten.

Diesen Anspruch an unsere Bildungsarbeit setzen wir in unseren städtischen Einrichtungen mit dem *Infans*-Konzept um. Dieses Konzept ermöglicht es jedem Kind, sich entsprechend seinem Lerntempo zu entwickeln und Lernen als Freude und Bereicherung zu empfinden.

In dieser Konzeption erfahren Sie mehr darüber, wie die Erzieherinnen ihre anspruchsvollen Ziele erreichen. Sie gibt Aufschluss über Tagesablauf und pädagogischen Ansatz und Ziele der Einrichtung.

Diese Konzeption ist ein weiteres Zeichen dafür, dass uns Kinder „richtig wichtig“ sind – ich hoffe, sie ist Ihnen ein wichtiger Rat- und Informationsgeber über die anspruchsvolle pädagogische Arbeit in „Ihrer“ Kita.

Thilo Rentschler
Oberbürgermeister

Inhaltsverzeichnis

1. Unsere Kita	Seite	3
2. Lage	Seite	3
3. Unser Bild vom Kind	Seite	4
4. Der pädagogische Ansatz	Seite	4
5. Unsere Ziele	Seite	6
6. Der Stellenwert des Spiels	Seite	8
7. Die Bildungsbereiche	Seite	10
8. Ein Tag in unserer Kita	Seite	12
9. Zusammenarbeit mit dem Team	Seite	15
10. Zusammenarbeit mit dem Träger	Seite	16
11. Erziehungspartnerschaft	Seite	17
12. Der Schutzauftrag	Seite	17
13. Der Übergang aus der Kita in die Grundschule	Seite	18
14. Integration von Kindern mit Be- einträchtigungen	Seite	18
15. Heilpädagogischer Fachdienst	Seite	18
16. Netzwerke	Seite	19
17. Abschlussgedanke	Seite	20

(Stand Februar 2016)

1. Unsere Kita

**Städtische Kita Milanweg
Milanweg 8
73434 Aalen
Tel.: 07361/41565
Fax: 468954
www.kita-milanweg@aalen.de**

Unsere Kindertagesstätte besteht aus drei Gruppen, mit einem Gesamtplatzangebot von 62 Kindern, im Alter zwischen einem und sechs Jahren.

In unserer Kita bieten wir folgende Öffnungszeiten an:

Verlängerte Öffnungszeiten (VÖ): 7.00 bis 13.00 Uhr

Ganztagesgruppe für Kinder Ü3: 7.00Uhr bis 16.00 Uhr

Krippe für Kinder U3: 7.00Uhr bis 16.00Uhr

2. Lage

Die städtische Kita Milanweg liegt eingebettet in den Stadtteil Unterrombach auch Weststadt genannt. Sie ist umgeben von Ein- und Mehrfamilienhäusern. Durch unsere Randlage können wir fast direkt von unserer Haustüre aus mit regelmäßigen Wiesen- und Waldexkursionen beginnen. Die Nähe zur Stadtmitte ermöglicht uns, in kurzer Zeit mit dem Bus, öffentliche Einrichtungen wie z.B. die Stadtbibliothek und das Theater der Stadt Aalen zu erreichen.

3. Das Bild vom Kind

*Bei seinen Kindern merkt man,
dass ein Kind wie eine Blume ist,
jede will anders gepflegt sein,*

*die eine braucht fetten Boden,
die andere mageren,*

*die eine braucht viel Licht,
die andere kann es gar nicht vertragen,*

*die eine braucht viel Wasser,
die andere wenig,*

einige blühen schnell, andere langsam,

*da gilt es eben Unterschiede zu machen
und nur so wird man gerecht,
wenn man jeden nach seiner Natur behandelt.*

Emil Frommel

Kinder sind neugierig und voller Erkundungsdrang, sie begeben sich jeden Tag von neuem auf Entdeckungsreise. Sie eignen sich die Welt aktiv mit allen ihren Sinnen an und differenzieren dabei täglich ihre Vorstellung, ihr Bild von ihrer Umwelt. Auf dieser Spurensuche begleiten wir die Kinder, in dem wir uns auf die Augenhöhe der Kinder begeben, gemeinsam mit ihnen Fragen stellen und Antworten suchen. Wir nehmen die Kinder in ihrer Einzigartigkeit und Individualität ernst und begegnen ihnen mit einer wertschätzenden und ehrlichen Haltung.

4. Unser pädagogischer Ansatz

Kinder gestalten ihre eigenen Lernprozesse. Wir Erzieherinnen unterstützen sie darin, geben Anregungen und Hilfestellungen, damit Kinder möglichst ideale Entwicklungs- und Lernbedingungen vorfinden. Dem entsprechend setzen wir in unserer Einrichtung den Orientierungsplan mit dem *Infans*-Konzept um.

Für die Kinder und ihre Eltern ist der erste Schritt in die Kita mit Spannung und Aufregung verbunden, deshalb begleitet die Bezugserzieherin das Kind und seine Familie intensiv und vertrauensvoll vom ersten Tag an. Aus unserer Sicht ist eine sichere Bindung und eine warmherzige Atmosphäre eine Grundvoraussetzung, um sich an die neue Umgebung gewöhnen und sich somit gut entwickeln zu können.

Eingewöhnung:

Wir gewöhnen die Kinder unserer Kita nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell von Laewen, Andres und Hédervári ein. Dieses Modell basiert auf verschiedenen Phasen. Während der Grundphase ist die Bezugsperson anwesend und schafft so für das Kind eine sichere Basis, aus der es die Umgebung erkundet und eine sichere Bindung zur Erzieherin aufbaut. In der Stabilisierungsphase unternimmt die Bezugsperson einen ersten Trennungsvorversuch, sobald das Kind die erforderliche Sicherheit gewonnen hat. Dabei spielt das Verabschieden und Begrüßen eine wichtige Rolle. Das Kind macht die positive Erfahrung, dass die Eltern auf jeden Fall wieder kommen. Die Trennungszeit verlängert sich täglich. In der Schlussphase hält sich die Bezugsperson nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber telefonisch erreichbar. Die Eingewöhnung ist nach ca. 2 bis 3 Wochen abgeschlossen, wenn das Kind eine sichere Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat und sich von ihr trösten lässt.

Steht für die Kinder aus unserer Krippengruppe ein Wechsel in eine andere Gruppe an, werden sie ebenfalls nach dem Grundprinzip des Berliner Modells, bei Bedarf mit der Bezugsperson, in eine andere Gruppenform umgewöhnt.

Aufmerksam unterstützt und beobachtet die Erzieherin das Kind in seiner Freude am Spielen, Entdecken, Lernen und Erfinden. Diese Beobachtungen hält die Erzieherin in einem Portfolio fest, dabei lernt sie das Kind mit seinen Stärken, Interessen und Schwächen immer besser kennen. Sie erkennt bzw. stellt Vermutungen an was das Kind fasziniert, was es freut und was es gern macht. Auf dieser Grundlage werden Bildungsanlässe für das Kind geplant und die Lernumgebung ausgestattet.

5. Unsere Ziele

Die Basis unseres pädagogischen Handelns stellen zum Einen die Interessen und Themen der Kinder und zum Anderen die von uns entwickelten Erziehungsziele dar. In diesen Zielen finden sich Inhalte und kulturelle Werte, von denen wir denken, dass sie das Kind zukünftig als erwachsener Mensch in unserer Gesellschaft benötigen wird. Aus diesen Erziehungszielen entwickeln wir konkrete Themen, die wir mit den Kindern erarbeiten.

- **Stellung in der Gemeinschaft**

Die Kinder erleben sich in unserer Kita als Menschen die ihre eigenen Stärken und Schwächen, sowie die der Anderen einschätzen und annehmen können. Sie erfahren ihre Stellung in der Gemeinschaft, lernen selbstbewusst ihre Interessen zu vertreten und die Bedürfnisse der Anderen wahrzunehmen. Sie erleben gegenseitiges Nehmen und Geben als Bereicherung des sozialen Miteinanders.

- **Selbständigkeit**

*„Hilf mir, es selbst zu tun
Zeig mir, wie es geht
Tu es nicht für mich
Ich kann und will es alleine tun
Hab Geduld, meine Wege zu begreifen
Vielleicht brauche ich mehr Zeit,
weil ich mehrere Versuche machen will
Mute mir auch Fehler zu,
denn aus ihnen kann ich lernen!“*

Maria Montessori
(Kinder lernen schöpferisch)

„Hilf mir es selbst zu tun“, so lautet der Leitsatz von Maria Montessori. Nach diesem Grundsatz begleiten wir das Kind auf dem Weg in die Selbständigkeit. Wir lassen dem Kind Raum und Zeit, damit es nach seinem Rhythmus und auf seine eigene individuelle Weise lernen kann.

- **Kinderbeteiligung**

Wir ermuntern und unterstützen das Kind Entscheidungen zu treffen, Vorschläge, Ideen, Wünsche und Beschwerden zu äußern z.B. im Morgenkreis in Form einer Kinderkonferenz, eigene Fehler machen zu dürfen, Lösungen zu finden, auszuwählen was mit wem und wie oft es etwas machen möchte. Das Kind, das auf dem Weg die Welt aktiv mitzugestalten, mit Achtung und Respekt begleitet wird, entwickelt sich zu einem selbstbewussten Menschen, der Hürden nehmen, sowie Verantwortung für sich und andere übernehmen kann.

Da diese bewusste Form der Beteiligung für ganz junge Kinder noch nicht möglich ist, bekommt hier die Beobachtung der Erzieherin zu den Befindlichkeiten der Kinder ein besonderes Gewicht.

- **Interkulturalität**

In unserer Kita begegnen sich Kinder und Eltern, unterschiedlicher Herkunft auf Augenhöhe, sie finden ein Stück Heimat, entdecken Gemeinsamkeiten und Unterschiede, erleben die Vielfalt der Menschen, ihre Kenntnisse, ihre Interessen, ihre Sprachen und ihre Lebensformen als Bereicherung des eigenen Lebens.

In unserer Einrichtung finden wir Wege zu einem friedvollen, wertschätzenden Miteinander und Angenommensein. Dabei ermuntern wir Kinder und Erwachsene:

- Zu einem selbstbewussten, selbstverständlichen und toleranten Umgang untereinander.
- Ihre eigene Familiensprache zu sprechen und zu bewahren.

- **Sprache**

Die Kinder benutzen Sprache als vielseitiges Instrument, um sich zu verständigen, sich mitzuteilen, sich auszutauschen, sich Wissen anzueignen, um die Welt zu entdecken und zu verstehen. Deshalb liegt unser Fokus auf der Gestaltung einer sprachanregenden Umgebung und einer intensiven, Sprachbildung und Sprachförderung im Alltag.

Eine zentrale Bedeutung bekommt dabei das von der Stadt Aalen entwickelte Sprachförderkonzept. Nähere Informationen können sie in dem Flyer „Sprachförderkonzept der Stadt Aalen“ nachlesen.

Wir verstehen unsere Spracharbeit als Bildungschance, für jedes einzelne Kind, damit es erfolgreich seine eigene persönliche und berufliche Lebensbiografie gestalten kann.

Beim Erwerb der deutschen Sprache beraten, unterstützen und informieren wir die Familien.

- **Bewegung**

Bewegung ist ein elementares Grundbedürfnis der Kinder, sie setzen sich mit ihrer Umwelt auseinander, erweitern und verbessern ihre fein- und grobmotorischen Fähigkeiten, bauen soziale Kontakte auf, differenzieren ihre sinnliche Wahrnehmung und entwickeln ein positives Konzept von ihrem Körper.

Auf ihrer Entdeckungsreise unterstützen wir die Kinder, indem wir ihren natürlichen Bewegungsdrang, mit den vielfältigsten Bewegungsanlässen im Haus und in der Natur, entgegenkommen.

- **Naturwissenschaften /Technik und Umweltbewusstsein**

Fasziniert und staunend beobachten wir mit den Kindern die vielfältigsten Phänomene in der Natur und in der Technik, angefangen von der kleinen Ameise, bis hin zu der Frage „Warum leuchtet die Glühbirne?“. Wir beschäftigen uns mit den Fragen der Kinder und versuchen z.B. anhand von Experimenten und Büchern Einblicke in Zusammenhänge und Abläufe zu bekommen. Die Beobachtungsgabe der Kinder wird sensibilisiert, so dass sie zunehmend in der Lage sind ein Bewusstsein für ihre Umgebung zu entwickeln. Auf dieser Basis übernehmen die Kinder Verantwortung für ihr Verhalten und arbeiten aktiv an dem Erhalt der Umwelt mit.

6. Der Stellenwert des Spiels

„Kinder sollen mehr spielen, als viele Kinder es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme geheime Welt zu haben; was man auch erlebt, man hat diese Welt in seinem Inneren, an die man sich halten kann.“

Astrid Lindgren

Spielen ist ein natürliches Bedürfnis des Kindes. Im Spiel setzt sich das Kind mit sich selber, mit anderen und mit seiner dinglichen Umwelt auseinander. Es entfaltet und verwirklicht seine eigene Persönlichkeit, übt Lebenskompetenzen, lernt Neues und Unbekanntes kennen, erforscht mit Neugierde und erweitert sein Wissensspektrum.

Schon die jüngsten Kinder in unserer Kita entwickeln Verhaltensmuster um sich unsere Welt anzueignen. Diese werden für uns Erwachsene sichtbar, in dem sie

- Dinge miteinander verbinden, etwas ineinander stecken
- Dinge umhertragen und transportieren
- das Gleichgewicht spüren, balancieren
- um etwas herumlaufen, sich drehen, Kreise ziehen
- sich verstecken, etwas einwickeln, aus- und einpacken
- Dinge fallen lassen, Linien ziehen und suchen

„Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung aller Aufgaben behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertig angeboten wird.“

Emmi Pikler
(Kinderärztin und Reformpädagogin)

Der Spielprozess ist gekennzeichnet durch:

- Ungezwungenheit, Zweckfreiheit und Freude
- die Freiheit, Ort, Partner, Zeitraum, Inhalt und Material selbst zu wählen
- den Einsatz von allen Sinnen
- eine anregende und auffordernde Umgebung
- Erwachsene, die die Tätigkeit des Kindes wertschätzen
- das Ausleben von Gefühlen
- Wiederholungsmöglichkeiten
- ein großes Maß an Kreativität und Phantasie
- das Ausprobieren von Neuem

- das spielerische Einüben von sozialem Handeln
- den Erwerb von einem Regelverständnis
- die Förderung von Ausdauer und Konzentration

Wir schaffen den Kindern eine Umgebung in der sie neugierig, ungestört und in Ruhe spielen können. In unserer Kita treffen sich Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren. Sie unterstützen sich in Alltagssituationen, lernen voneinander, ahmen sich nach, trösten sich und begeistern sich gegenseitig. Durch das gemeinsame Lernen und Spielen sammeln die Kinder wertvolle Erfahrungen im sozialen Miteinander. Dabei ist der Tagesablauf so gestaltet, dass die Kinder genügend Zeit haben ihren Spieltrieb auszuleben und ebenso um das Spiel zu beenden.

„Spiel ist eine aktive Form des Lernens“

Eibl-Eibesfeld

In unseren Bildungsbereichen, kann sich das Kind in den vielfältigsten Spielformen und seinem Alter angepassten Spielmaterialien ausprobieren z.B. im Rollenspiel mit Gegenständen aus der Erwachsenenwelt, im Konstruktionspiel mit Bausteinen, im Bewegungsbereich, im Gruppenspiel, im Regelspiel.

7. Die Bildungsbereiche

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit sind die Räume in unserem Haus, denen wir bestimmte Bildungsbereiche zugeordnet haben.

Unsere Intension war und ist, dass wir Bereiche entwickeln, in denen die Kinder alle ihre Sprachen und Interessen leben können. Die dem Grundbedürfnis der Kinder, mit „Sinn“, Kopf und Hand, zu spielen, zu lernen, zu entdecken und zu erforschen, entspricht.

Machen Sie sich mit uns auf den Weg und lernen Sie bei einem Streifzug, durch unsere Kita, unsere Bildungsbereiche kennen:

- **Bistro, Garderobe**

Raum als Basisstation, zum Ankommen, zum Orientieren, zum Anfangen, zum Sicherheit gewinnen, zum Zurückkommen,

zum neu Beginnen, zum Verabschieden, als Anlaufstelle, zum Essen und Trinken

- **Eingangsbereich**

Raum für Eltern: Zum Ablösen, Warten, für Gesprächsanlässe, zur Information, zum Sitzen, zur Orientierung

- **Atelier**

Raum zum Malen, Zeichnen, Kneten, Filzen, Betrachten, Modellieren, zum Kritzeln, Gestalten, Sammeln, Matschen, Schneiden, um etwas auszuprobieren und sich beflügeln zu lassen

- **Naturwissenschaftlicher Bereich**

Raum zum Experimentieren, Beobachten, Vergleichen, Wiegen, Messen, Ordnen, um Kategorien zu bilden, Fragen zu stellen, Antworten zu suchen und zu finden

- **Bereich Mensch und Gesundheit**

Raum um sich-selbst-wahrzunehmen, körperliche Abläufe zu beobachten und zu erfahren, zu vergleichen, sich zu pflegen, Erlebnisse zu verarbeiten z.B. den Arztbesuch, die Geburt eines Geschwisterchens, Kochen und Backen

- **Werkstatt**

Raum zum Nageln, Hämmern, Schrauben, Sägen, Kleben und Leimen, Reparieren, Verschönern, Bohren, um Dinge auseinander- und zusammensetzen

- **Bereich Musik und Tanz**

Raum zum Tanzen, um laute und leise Töne zu erfahren, Singen, Gefühle auszudrücken, für Rhythmus, Takt, Stille und Ruhe, zum Genießen, Experimentieren mit Klang- und Rhythmusinstrumenten

- **Bereich für Sinne und Wahrnehmung**

Raum zum Lauschen, Fühlen, Spüren, Riechen, Schmecken, Verzaubern, Muster legen, zum Sammeln, Sitzen, Liegen

- **Zeichen-, Sprache- und Schriftbereich (Kinderbüro)**

Raum zum Hören, Sprechen, Schreiben, Lesen, sich mitteilen, zum Nachschlagen, um Symbole, Bilder und Zeichen kennen

zulernen, Geschichten erfinden, zum Festhalten von „Gesprochenen“, Nachrichten festzuhalten, zum Vorlesen, Reimen, um Bilderbücher zu betrachten

- **Rollenspielbereich**

Raum zum Verkleiden, Darstellen, Nachspielen, um sich selbst-an-zuschauen, Frisieren, um in andere Rollen zu schlüpfen, zum Verwandeln, zum Verstecken, zum Familienspielen, zum Rückziehen, spielen mit Figuren, Schattenspiel, Theaterspiel

- **Bauen und Konstruieren**

Raum zum Bauen, Gestalten, Konstruieren, über sich selbst hinaus bauen, Zusammensetzen, Zerlegen, zum Ziehen und Schieben, zum Fahren, zum Nachgestalten der Umwelt

- **Bewegungsbereich und Garten**

Raum zum Rennen, Springen, Toben, Rollen, Krabbeln, Klettern, Schaukeln, Rutschen, Schwingen, Schleichen, Entspannen, Drehen, Federn, Pendeln, Kriechen, Bauen

- **Bereich für Naturerfahrungen (Wald, Garten)**

Raum zum Beobachten, Entdecken, Lauschen, Bauen, Fühlen, Tasten, Riechen, Balancieren, Klettern, Schleichen, Matschen, Planschen, Rutschen, „Natur erleben“

- **Ruheinseln**

zum Zurückziehen, zum Ausruhen, zum Träumen, zum Entspannen, zum Nachsinnen, zum Kuscheln, für Zuwendung, zum Lesen, zum Spielen, für Gemeinsamkeit

Die Kinder in unserer Krippe finden unsere Bildungsbereiche in ihrem Gruppenraum, in einer geschützten, ihren Bedürfnissen angepassten Form. Im Laufe der Zeit erobern sie sich nach und nach die anderen Räume in unserer Kita.

8. Ein Tag bei uns in der Kita Milanweg

In einer immer komplexer werdenden Welt geben klare Abläufe, Grenzen, Strukturen und Regeln die Möglichkeit sich einen Überblick zu verschaffen und sich zu orientieren. Für unser all-

tägliches Zusammensein in der Kita Milanweg bedeutet dies einen klar strukturierten Tagesablauf, mit einem regelmäßigen Wechsel von Zeiten mit Freunden, mit Gleichinteressierten, mit der Bezugserzieherin, in Gruppen.

Der Vormittag in der VÖ- und Ganztagesgruppe

bis 9.00 Uhr Ankommen der Kinder und Erzieherinnen in unserem Begrüßungszimmer, Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren, Bücher vorlesen...

9.00 Uhr bis ca. 9.30 Uhr Der Morgenkreis in der Bezugsgruppe ist immer in dem gleichen Raum
Mögliche Inhalte: Begrüßungslied, Kinderkonferenz, Besprechen von aktuellen Ereignissen, Erzählrunde, Geschichten, Lieder, Fingerspiele, kurze Spracheinheit mit Hörübungen, Reimen, Wortschatz und Grammatik
Freitags treffen sich alle Kinder aus unserer Kita in der Turnhalle zu einem großen Morgenkreis.

9.30 Uhr bis ca. 10.45 Uhr Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren in den Bildungsbereichen, Beobachtungszeit der Erzieherinnen, Themen zumuten, Kinder arbeiten an ihrem Portfolio, Frühstück

10.45 Uhr bis ca. 11.45 Uhr Bezugserzieherinnenzeit, der Raum wird wöchentlich gewechselt
Mögliche Inhalte: Kinderkonferenz, Spielen und Arbeiten in dem jeweiligen Bildungsbereich, Kinder arbeiten an ihrem Portfolio, Beobachtungszeit der Erzieherinnen, Themen zumuten, Bewegung im Garten, Spaziergänge

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr Abholphase
Für die anderen Kinder: Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren in den Bildungsbereichen
Mögliche Inhalte u.a. aus dem Baustein „Morgenkreis, Beobachtungszeit der Erzieherinnen, Kinder arbeiten an ihrem Portfolio, Bewegung in der Turnhalle oder im Garten

Der Nachmittag in der Ganztagesgruppe

12.00 Uhr bis 13.00 Uhr Mittagessen für die Ganztageskinder

13.00 Uhr bis ca. 14.00Uhr Ruhe- bzw. Schlafphase

14.30 Uhr Wecken der Schlafkinder

15.00 Uhr bis ca. 15.30 Uhr Imbiss

15.00 Uhr bis 16.00 Uhr Abholphase
Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren in den Bildungsbereichen. Weitere mögliche Inhalte u.a. aus dem Baustein „Morgenkreis“, Beobachtungszeit der Erzieherinnen, Kinder arbeiten an ihrem Portfolio, Geschichten vorlesen, Bewegung in der Turnhalle oder im Garten, gemütlicher Ausklang

Der Tagesablauf in unserer Krippe

bis 8.45 Uhr Ankommen der Kinder und Erzieherinnen in unserem Krippenraum
Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren, Bücher vorlesen... , Aufräumen

8.45 Uhr bis 9.00 Uhr Morgenkreis
Mögliche Inhalte: Begrüßungslied, aktuelle Ereignisse, Erzählrunde, Geschichten, Lieder, Finger- und Kreisspiele...

9.00 Uhr bis ca. 9.45 Uhr gemeinsames Frühstück, anschließend Hände- und Gesicht waschen

9.45 Uhr bis ca. 11.20Uhr Entdecken, Spielen, Erforschen, Experimentieren in den Bildungsbereichen, Turnhalle, Garten, Beobachtungszeit der Erzieherinnen, Themen zumuten..., nach Bedarf Wickeln der Kinder

- um 11.20 Uhr** Aufräumen, kurzer Sitzkreis
- 11.30 Uhr bis 12.15 Uhr** Mittagessen, Hände und Gesichtwaschen
Die Kinder ziehen sich für das Schlafen um
- ca. 14.30Uhr** Schlaf- und Aufwachphase in ruhiger und gemütlicher Atmosphäre
- 14.30 Uhr** Anziehen, Haare kämmen, bei Bedarf werden die Kinder gewickelt, Spielen, Aufräumen, kurzer Spiel- und Singkreis
- 15.00Uhr bis 15.30Uhr** Imbiss
- bis 16.00Uhr** Abholphase, Spielen, Garten

9. Zusammenarbeit mit dem Team

In unserer Einrichtung bedeutet für uns Teamarbeit, dass wir nicht nur zusammen in einer Einrichtung arbeiten, sondern entsprechend unseres Konzepts uns gegenseitig durch unsere Verschiedenheit in unserer Arbeit bereichern. Die Arbeit mit den Kindern erfordert eine intensive Zusammenarbeit, die nur durch einen guten Informationsaustausch, Flexibilität, Offenheit, Kritik- und Konfliktfähigkeit verwirklicht werden kann.

Unsere Qualitätsstandards

Für die Kindertagesstätten bestehen hohe Anforderungen entsprechend dem Aalender Motto, eine familienfreundliche Stadt zu sein, an die Qualität in unserer pädagogischen Arbeit. Dafür hat die Stadt Aalen nicht nur Personalstandards entwickelt, die in Qualifizierung und Umfang deutlich über den Anforderungen des Landes liegen, sowie einen Heilpädagogischen Fachdienst eingerichtet, der die Einrichtungen und Familien bei der Fürsorge für die Kinder unterstützt, sondern auch qualitätssichernde Mechanismen in der Arbeitsstruktur:

- **Die Kindertagesstätte als eine Lernende Organisation** beinhaltet, dass das Team für die Aufgaben und Herausforde-

rungen der täglichen Arbeit, Lösungen entwickelt und die konzeptionelle Ausrichtung immer wieder der Bedarfslage der Kinder und Eltern anpasst.

- In **wöchentlichen Teamsitzungen** findet ein gezielter Austausch über Kinder, Familien, Rückmeldungen von Außen, neue Anforderungen, statt. Dabei werden Lösungen gesucht, Regelungen gefunden und Absprachen getroffen. Diese Teamsitzungen werden protokolliert und jedem Teammitglied zur Verfügung gestellt. Die Leiterin ist verantwortlich, dass Vereinbarungen eingehalten und gemeinsam besprochene Absprachen eingehalten werden.
- **Entwicklungsstände und -prozesse** werden **regelmäßig dokumentiert**, Beobachtungen angefertigt, ausgewertet und entsprechende Bildungsangebote abgeleitet.
- Die Leiterinnen treffen sich regelmäßig zu **Leiterinnenrunden** und einmal im Jahr zu einem Leiterinnentag.
- Neben **Fortbildungen**, für die einzelne Erzieherin, stehen dem Team pädagogische Tage für gemeinsame Fortbildungen und für konzeptionelle Weiterentwicklungen zur Verfügung.
- Um den Bedarf und die Zufriedenheit der Eltern zu ermitteln werden regelmäßig **Elternbefragungen** durchgeführt. Die Erkenntnisse werden ebenfalls konzeptionell abgestimmt.
- Den Einrichtungen steht eine eigene **Fachberatung** zur Verfügung, die in allen Belangen unterstützt und begleitet.

10. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unsere Kindertageseinrichtungen sind Teil einer kinder- und familienfreundlichen Stadt. Die Stadt Aalen mit dem Amt für Soziales, Jugend und Familie als zuständigem Fachamt ist Träger unserer Einrichtung. Sie ist als unser Arbeitgeber für die Personalentwicklung zuständig und sorgt auch dafür, dass unser räumliches Umfeld ein gutes Arbeiten ermöglicht.

Der Stadt ist ein hoher Qualitätsstandard ihrer Einrichtungen sehr wichtig. Sie unterstützt uns bei der stetigen Weiterentwicklung unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit. So wird uns unter anderem ermöglicht, durch qualitätsvolle Weiterbildungsangebote stets auf dem aktuellen Stand moderner frühkindlicher Pädagogik zu sein, damit wir die Kinder bestmöglich in ihrer Entwick-

lung unterstützen und fördern können. Wir verstehen uns als Einheit, ein offenes, vertrauensvolles und verlässliches Miteinander prägt unsere Zusammenarbeit.

Das mit unserm Träger erarbeitete „Leitbild“ spiegelt unsere gemeinsamen Werte und Überzeugungen wider, es ist die Basis unseres Handelns und das Fundament unserer darauf aufbauenden, eigenen pädagogischen Konzepte.

11. Erziehungspartnerschaft

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Tür- und Angelgespräche, regelmäßige Gespräche über die Interessen, Stärken und den Entwicklungsstand des Kindes sind für uns wertvolle Momente, um gemeinsam mit den Eltern, das Kind auf seinem Weg zu begleiten und zu unterstützen.

Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit mit ihren Wünschen, Anregungen, Problemen und Fragen auf die Leitung oder die Bezugserzieherin zu zukommen. Gemeinsam im Team werden die Rückmeldungen der Eltern als Anregung zur Überprüfung besprochen und nachbereitet.

Zu einer lebendigen und gelingenden Partnerschaft mit den Eltern, gehört für uns das Abstimmen und Entwickeln von pädagogischen Inhalten und Zielen. Weiterhin begleiten wir die Familien in ihrer aktuellen Lebenssituation, wir stärken sie in ihrer Erziehungskompetenz und geben Hilfestellung in schwierigen Situationen.

Eltern, Großeltern, Interessierte usw. sind eingeladen sich aktiv mit Ideen, Fertigkeiten und Fähigkeiten am Kitageschehen zu beteiligen.

Ein regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat unterstützt unsere Zusammenarbeit und stellt ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita und Elternhaus dar.

12. Schutzauftrag

Kindertageseinrichtungen haben nach § 8aSGB VII einen Schutzauftrag, wenn der Verdacht besteht, dass das Wohl eines Kindes gefährdet ist. Die Einrichtung hat dann die Aufgabe, die Eltern darin zu unterstützen, ihr Erziehungsverhalten zu verändern oder Hilfe in Anspruch zu nehmen. Unsere Arbeitsweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung orientiert sich an der Arbeitshilfe zum Kinderschutz des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

13. Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Wir kooperieren intensiv mit den Grundschulen in Hofherrnweiler und Unterrombach. Diese Kooperation dient zum Einen dazu, die Eltern, im Hinblick auf die Entscheidung über die Einschulung des Kindes zu beraten; zum Anderen wollen wir das Kind beim Übergang in die Schule begleiten und ihm diesen erleichtern. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit führen wir Erzieherinnen und LehrerInnen, zum Teil gemeinsam, verschiedene Aktivitäten wie z.B. der Besuch der Kooperationslehrerin in der Kita/ Schnuppern in einer Unterrichtsstunde/ Kennen lernen des Schulhauses, durch. Weiterhin führen wir gemeinsam mit den Eltern Gespräche zum Entwicklungsstand ihres Kindes.

14. Integration von Kindern mit Beeinträchtigungen

Die gemeinsame Erziehung von Kindern mit und ohne Beeinträchtigungen bietet ein vielfältiges Erfahrungsfeld, Menschen mit ihren individuellen Stärken und Grenzen, so anzunehmen wie sie sind. Im selbstverständlichen Umgang miteinander werden Hemmungen und Unsicherheiten abgebaut. So wird aus dem gemeinsamen Zusammensein eine Bereicherung des eigenen Erfahrungshorizonts. Damit die Integration gelingt, arbeiten wir Erzieherinnen eng mit den Eltern, unserer heilpädagogischen Fachkraft und den Frühförderstellen zusammen.

15. Heilpädagogischer Fachdienst

Unser Team wird ergänzt durch eine Heilpädagogin. Sie ist Ansprechpartnerin für Eltern und Erzieherinnen der städtischen Kitas. Sie kann bei Entwicklungsschwierigkeiten und Erziehungsfragen hinzugezogen werden, sowie bei Kindern, die auf Grund ihres Verhaltens oder ihrer Entwicklung einen besonderen Förderbedarf haben. Gemeinsam mit den Eltern wird geklärt, welche weiteren Maßnahmen sinnvoll sind und welche weiteren Schritte veranlasst werden sollten.

Formen der Angebote:

- Beratungsgespräche für Eltern und Erzieherinnen
- Beobachtung des Kindes in verschiedenen Spielsituationen
- Standardisierte diagnostische Verfahren
- Erstellen von Förderplänen
- Heilpädagogische Spieltherapie
- Entwicklungsförderung in Einzel- und Gruppensituationen
- Möglichkeit zur Hospitation
- Unterstützung bei der Vermittlung von fachspezifischen Hilfen
- Schuleingangsberatung

Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeuten, Eingliederungshilfen, Ärzten und Beratungsstellen

16. Netzwerke

Die Kinder wachsen in einer zunehmend komplexer werdenden Welt auf, deshalb ist für uns die Abstimmung und der Dialog mit anderen Einrichtungen ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir arbeiten mit folgenden Stellen zusammen:

- Ausbildungsinstitutionen
 - Institut für sozialpädagogische Berufe in Ellwangen, Schwäbisch Gmünd, Justus von Liebigschule in Aalen, DAA
 - Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd, Duale Hochschule Stuttgart

- Landratsamt, Jugendamt, Gesundheitsamt
- Frühförderstellen, Beratungsstellen
- Deutschen Kinderschutzbund
- Grundschulen, Präventivklasse, weiterführende Schulen
- Städtischen Kita's
- katholischen und evangelischen Kindergärten aus der Umgebung
- Stadtbibliothek, Volkshochschule, Sternwarte
- Fachhochschule „Haus der kleinen Forscher“
- Integrationsbeauftragter der Stadt Aalen
- Familienbildungsstätte, Nachbarschaftszentrum
- Altenheime
- Bildungspartnerschaft mit der Firma Franke in der Oberen Bahnstraße, im Rahmen des Technolinoprojekts „Spielend Naturwissenschaft und Technik entdecken“ von Fa.i.B.Le, gegründet im Rahmen der Agenda für Vereinbarkeit, Bildung und Ausbildung zwischen dem Ministerium für Arbeit und Soziales

17. Abschlussgedanke:

*„Eine Gesellschaft offenbart sich nirgendwo deutlicher als in
der Art und Weise,
wie sie mit ihren Kindern umgeht.*

*Unser Erfolg muss am Glück und Wohlergehen unserer Kinder
gemessen werden, die in einer jeden Gesellschaft zugleich die
verwundbarsten Bürger und deren größter Reichtum sind.“*

Nelson Mandela